



Personalpfarrei Hl. Maximilian Kolbe  
für die außerordentliche Form des römischen Ritus im Kanton Zürich  
Ludretikonerstrasse 3  
8800 Thalwil

044-772 39 33  
079-389 06 82  
p.ramm@fssp.ch  
www.personalpfarrei.ch

## Allgemeines Priestertum, 18. April 2020

Liebe Gläubige!

In der frühen Zeit der römischen Kirche wurde während der Feier der Ostervigil im Lateran das Taufwasser geweiht und die heilige Taufe gespendet. Als äusseres Zeichen der Taufgnade erhielten die Neugetauften ein schneeweißes Gewand, mit dem sie die ganze Osterwoche hindurch bekleidet blieben. Acht Tage später versammelten sie sich wieder im Lateran zum Gottesdienst und trugen dazu ein letztes Mal ihr Taufkleid. Dann wurde es abgelegt. Deshalb heißt der heutige Samstag *Sabbatum in albis deponendis* – Samstag der abzulegenden weißen Gewänder' oder einfach *Weißer Samstag*'.

Passend dazu wird im Tagesevangelium berichtet, wie der hl. Apostel Petrus ins Heilige Grab eintrat: „Und er sah die Leintücher daliegen und das Schweiß Tuch, das über seinem Haupt gelegen hatte; es lag nicht bei den Leintüchern, sondern abseits zusammengefaltet an einer besonderen Stelle.“ (Joh 2, 6 f.) – Aus der Tatsache, dass die weißen Tücher geordnet dalagen, musste Petrus mit Sicherheit schließen, dass nicht Räuber am Werk gewesen waren. Vielmehr entsprach es der Art Jesu, dass die Tücher ordentlich gefaltet waren. Immerhin mag das für Christen ein Motiv sein, sich einer gewissen Ordentlichkeit zu befleißigen und ihr eigenes Lager nicht auf eine Weise zu hinterlassen, als sei man selbst in der Nacht geraubt worden.

Im ‚Exsultet‘ der Osternacht brachte der Diakon zum Ausdruck, dass unser Tauftag an Bedeutung über dem Geburtstag steht, denn er sang: „Nichts würde es uns nützen, geboren zu sein, wäre uns nicht Hilfe geworden durch die Erlösung.“ Deinen Geburtstag kennst du gewiss. Aber kennst du auch deinen Tauftag? Und ehrst du ihn durch ein besonderes Gedenken?

Einmal hast auch du ein weißes Taufkleid getragen. Damals sprach der Priester: „Empfange das weiße Kleid und bringe es makellos vor den Richterstuhl unseres Herrn Jesus Christus, auf dass du das ewige Leben habest!“ – Diese Mahnung begleitet dein ganzes christliches Leben.

Nach biblischem Sprachgebrauch bedeutet das Kleid die *heiligmachende Gnade*. Adam war im Stand der Gnade erschaffen, doch sündigend hat er sein Gnadenkleid verloren, und sogleich erkannte er, dass er nackt war (Gen 3, 7). Da stand er nun, der arme Adam, als *homo nudatus*, als unerlöster, der Gnade beraubter Mensch! Neu mit Gnade eingekleidet wurdest du in der hl. Taufe, gemäß dem Wort des hl. Apostel Paulus: „Ihr alle, die ihr in Christus getauft seid, habt Christus angezogen.“ (Gal 3, 27) Dieses geheimnisvolle Bekleidetsein mit Christus soll man gar niemals ablegen! Solltest du aber doch einmal das Unglück haben, es durch eine schwere Sünde zu verlieren, dann zögere keinen Augenblick, dich dem barmherzigen Vater zuzuwenden und dir – gleich dem ‚verlorenen Sohn‘ – in der heiligen Beichte ein nigel-nagel-neues Gnadenkleid schenken zu lassen (vgl. Lk 15, 22). Zum himmlischen Hochzeitsmahl darf du nämlich keinesfalls unbekleidet erscheinen (vgl. Mt 22, 12).

Sei dir bewusst, dass an deinem Gnadenstand sich deine Ewigkeit entscheiden wird!

Und noch ein besonderes Ereignis gab es für die Neugetauften im alten Rom: Heute durften sie zum ersten Mal selbst ihre Opfertgaben zum Altar tragen. Bisher hatten das nämlich, stellvertretend für sie, ihre Paten getan.

Deshalb spricht die heutige Lesung von der allgemeinen priesterlichen Würde aller Getauften: *„Lasst euch als lebendige Steine aufbauen zu einem geistlichen Haus, zu einer heiligen Priesterschaft, um geistige Opfertgaben darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. ... Denn ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, ein Volk, das dazu erworben wurde, dass ihr die Großtaten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat in sein wunderbares Licht.“ (1 Petr 2, 4-9)*

Bist du dir dieser deiner priesterlichen Würde bewusst? Sie adelt Mann und Frau und Kind!

Freilich muss man sauber unterscheiden:

Das besondere ‚Weihepriestertum‘ verleiht die *potestas activa* zur Ausübung des Priestertums Jesu. Im Weihepriester wird auf sakramentale Weise der eine und einzige Ewige Hohepriester Jesus Christus gegenwärtiggesetzt. Auf ganz vorzügliche Weise handelt Jesus selbst im Weihepriester, sooft dieser das Opfer des Altares vollzieht oder die Worte der Lossprechung spricht.

Das allgemeine Priestertum aller Getauften ist aber ebenfalls von allergrößter und grundlegendster Bedeutung, nämlich für die Auferbauung der Kirche als geistlichem Haus. Dein Taufpriestertum verleiht dir eine *potestas passiva* zur Teilhabe am Opfer Jesu Christi. Wahre Teilnahme am Messopfer bedeutet nämlich, dass du dich keinesfalls mit der Rolle eines Zuschauers oder Zuhörers begnügst. Du nimmst je mehr am heiligen Opfer teil, als du wirklich ein Mitopfernder bist. Wenn es auch heute den urkirchlichen Opfergang in seiner damaligen Form nicht mehr gibt, so bleibst du doch herausgefordert, in jeder hl. Messe geistigerweise deine Opfertgabe zum Altar zu bringen.

Gehe also ganz bewusst zur hl. Messe, um dieses dein Taufpriestertum auszuüben!

Eine wunderschöne Überleitung zum morgigen Sonntag steht im letzten Satz der heutigen Lesung: *„Die einst ein Nicht-Volk waren, sind jetzt Gottes-Volk; die einst keine Barmherzigkeit fanden, haben nun Barmherzigkeit erlangt.“ (1 Petr 2, 10)*

Gott segne Sie alle und zeige Ihnen seine Barmherzigkeit!

P. Martin Ramm FSSP